

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Entscheidung über Neubau vertagt

Der bei den Ärzten im Saarland umstrittene Neubau eines Ärztehauses von Kammer, KV und Versorgungswerk liegt vorerst auf Eis. **2,9**

## MEDIZIN

### Streß im Job bringt Bluthochdruck

Hoher Blutdruck bei der Arbeit ist häufig und wird oft nicht erkannt. Studien- daten belegen, daß 90 Prozent der Patienten mit streßbedingter Hypertonie nicht ausreichend behandelt sind. **11**

## WIRTSCHAFT

### Express-Zertifikate sind in Mode

Express-Zertifikate locken mit schnellem Gewinn. Doch mit diesen Papieren können Anleger auch starke Verluste erleiden. **17**

## PANORAMA

### Radioaktive Spuren an Bord



Nach dem Tod des russischen Regimekritikers Alexander Litwinenko wurde in zwei Flugzeugen Radioaktivität entdeckt. **20**

**Beilagenhinweis:** Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Roche Pharma AG, Grenzach-Wyhlen, bei.

**ÄRZTE ZEITUNG** Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

**Leser-Service:** Tel.: (06102) 5060  
Fax: (06102) 5061  
**Redaktion:** Tel.: (06102) 5061  
Fax: (06102) 5061  
Verlag: Tel.: (06102) 5060  
Tel.: (06102) 5061 23  
zeitung.de  
zeitung.de

ZB MED

Arzt den Zielwert um mehr als zehn Prozent, muß er einen Ausgleich – sprich: Malus – leisten. Bis Ende November sollten Kassen und KVen eine regionale Ersatz-

dieser Vorgabe unterscheiden um. In Berlin wird die Bundesempfehlung eins zu eins umgesetzt. Für Baden-Württemberg kommt nach Aussage von KV-Vor-

„das Transparenz heischen, welches Präparat bei welcher Packungsgröße welche DDD-Kosten (Defined Daily Dosis) hat“, so Geldmacher. Genau die gebe es

potenziellen Kosten für Patienten. Beschwerde- und Gerichtsverfahren berechnet. Ergebnis: Bonus Malus könnte mehr kosten als sparen. **Siehe auch Seiten 6 bis 8**

## Dokumentation mit dem PC

**NEU-ISENBURG (pei).** Der Dokumentationsaufwand bei Disease-Management-Programmen (DMP) ist vielen Ärzten ein Graus. Doch mit elektronischer Dokumentation läßt sich der Zeitaufwand beträchtlich senken. Das ist die Erfahrung von Dr. Marion Braun, Hausarzt-Internistin im hessischen Schlüchtern. Sie empfiehlt deshalb allen Kollegen, die noch mit Papier arbeiten, auf EDV umzustellen. Die elektronische Dokumentation soll zudem nach den Plänen der Bundesregierung ab 2008 Pflicht werden. **Siehe Seite 16**

## Arzneiausgaben leicht gestiegen

**BERLIN (fst).** Vertragsärzte haben im Oktober Arzneimittel im Wert von 2,096 Milliarden Euro zu Lasten der Kassen verordnet. Das sind 2,5 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Das hat die Bundesvereinigung der Apothekerverbände (ABDA) mitgeteilt. Im laufenden Jahr ergeben sich damit Ausgaben von bisher 19,51 Milliarden Euro (Vorjahr: 19,10 Milliarden). Das entspricht einer Zunahme von 2,1 Prozent. Für 2006 rechnet die ABDA mit stagnierenden Arzneiausgaben. Ursächlich dafür sei das Arzneispargesetz AVWG.

## Kardiomyopathie durch Viren?

**WIESBADEN (ars).** Seit langem besteht die Vermutung, daß Viren Auslöser der dilatativen Kardiomyopathie sind. Jetzt haben Forscher bei Myokardbiopsien neue Hinweise darauf entdeckt: Bei mehr als zwei Drittel der Kardiomyopathie-Patienten fanden sich humanpathogene Erreger, hauptsächlich Parvoviren. Daten dazu wurden beim Internisten Update in Wiesbaden vorgestellt.

In Studien wollen die Forscher jetzt prüfen, ob antivirale Therapien die Prognose der Erkrankten verbessern. **Siehe Seite 10**

## Dominoeffekte, wenn Kassen Pleite gehen

**BERLIN (HL).** Ärzte müssen ernsthaft um ihr Honorar fürchten, wenn Krankenkassen zahlungsunfähig werden. Das ist eine Folge des Koalitionsplans, auf Krankenkassen das Insolvenzrecht anzuwenden.

Der Grund: Die Einnahmen der Kassen aus dem Fonds und aus der Gesundheitsprämie sind gesetzlich strikt limitiert. Zugleich haben die Krankenkassen – je nach Kassenart unterschiedlich – Pensionsverpflichtungen, die bis lang nicht offen ausgewiesen sind und für die keine Rückstellungen existieren. Allein in der AOK sind dies sechs bis acht Milliarden Euro, und zwar zusätzlich zu den Altschulden von 2,7 Milliarden Euro. Gerät eine AOK in Zahlungsschwierigkeiten, müßten die anderen AOKen einspringen, so daß auch diese Gefahr laufen, insolvent zu werden.

In einem solchen Fall käme es zum Honorarausfall bei Ärzten. Krankenhäuser bekämen ihre Rechnungen nicht mehr bezahlt. Ärzte wären gezwungen, Patienten einer illiquiden Versicherung nur noch gegen Vorkasse zu behandeln. In der nächsten Woche wird der Gesundheitsausschuß des Bundestages deshalb Korrekturberatern. **Siehe auch Seite 10**

# Große Koalition des Widerstands

Hoppe zum Aktionstag: Jetzt ist nicht der Zeitpunkt, in Resignation zu verfallen

**BERLIN (vdb/af).** Es ist jetzt der falsche Zeitpunkt für Resignation, sagt Bundesärztekammer-Präsident Jörg-Dietrich Hoppe. Vielmehr müßten die Bürger stärker als bisher über die Folgen der geplanten Gesundheitsreform informiert werden. Parallel dazu sollten die Länder aufgefordert werden, die Reform zu ändern.

Niedergelassene Ärzte und Zahnärzte, Psychotherapeuten, Klinikärzte, Apotheker und die Angehörigen der Pflegeberufe bilden beim

Aktionstag am Montag eine „große Koalition“ gegen die Gesundheitsreform, so Hoppe im Interview mit der „Ärzte Zeitung“. Öffentlichkeit suchen die Verbände unter dem Slogan „Patient in Not“. Kundgebungen von Ärzten seien etwa in Wiesbaden, Hannover, Bielefeld und Essen geplant.

Die Aktionen sind vielfältig. In Kiel sollen bei einer Veranstaltung Flugblätter aus einem Flugzeug abgeworfen werden. In Herne planen Ärzte, das Büro der örtlichen Bundestagsabgeordneten aufzu-

suchen. Auf Weihnachtsmärkten wollen Ärzte im weißen Kittel für ihre Anliegen werben. Vereinzelt werden Praxen geschlossen. In mehr als 1000 Kliniken soll es zu Aktionen kommen.

Noch nie habe es einen derart breiten Zusammenschluß von Akteuren aus dem Gesundheitswesen gegeben, heißt es aus den Verbänden. Auch wenn sie sich manchmal stritten wie die Kesselflicker, ließen sie sich bei diesem Protest nicht auseinanderdividieren. **Siehe auch Seiten 2 und 9**